



**Angenehme Streckenführung: Flachpassage bei der Musauer Alm.**



**Schattiger Beginn: Bergwald im Raintal.**



**Von Felswänden umgeben: Terrasse der Füssener Hütte.**

Dass die Füssener Hütte auf einem Areal der Stadt Füssen liegt, das klingt nicht ungewöhnlich. Aber dass sich dieses Gebiet in Tirol befindet, und nicht wie Füssen im Allgäu, das klingt nicht ganz plausibel. Diese Tatsache ist auf eine wechselhafte Geschichte zurückzuführen, die bis weit ins Mittelalter zurückreicht. Wir möchten hier jetzt keinen Geschichtsunterricht abhalten, aber so viel in Kürze: 1955 wurde im Zuge des österreichischen Staatsvertrages der gesamte Füssener Besitz hoch oben im Raintal zugunsten der Republik Österreich enteignet. Die Rückgabe erfolgte 1962, nachdem der damalige Füssener Bürgermeister Dr. Enzinger die Entstehungsgeschichte des Besitzes dargelegt hatte.

Also biken wir hinauf zu Tiroler Almen und Bergwald, die zur Stadt Füssen gehören. Zugegeben, das Raintal ist nicht allzu weit entfernt von der bayerischen Kreisstadt, die bekanntlich direkt an der österreichischen Grenze liegt. Der kleine Startort Roßschläg liegt ungefähr in der Mitte zwischen Füssen und Reutte. Deshalb starten eifrige Mountainbiker ihre Tour auch in oder bei Füssen und steuern das Raintal via Königsschlösser und Alpsee an. Wir entscheiden uns für die kürzere Variante und steigen am Waldrand beim Gasthaus Bärenfalle aufs Rad. Das Schotterband taucht gleich für ein paar Kilometer in den Bergwald ein. In heißen Sommermonaten bedeutet das erträgliche Temperaturen. An einer ausgeholzten Lichtung eröffnet sich ein schöner

Blick aufs Lechtal und die Ausläufer der Ammergauer Alpen. Danach kurven wir auf guter, glatter Schotterfahrbahn durch dichten Wald weiter. Die Steigungen bleiben gnädig. Nach rund der Hälfte der zu fahrenden Höhenmeter schiebt sich hinter den Bäumen die erste wuchtige Felswand ins Bild. Sie gehört zum Massiv der Köllenspitze (2.238 m). Zu deren Füßen breitet sich kurz darauf auch die Musauer Alm (1.290 m) aus. Instagram-tauglich schmiegt sich das Almhaus in die Wiesen vor den Kalkfelsen. Für einige Genussbiker ist hier Endstation bei selbst gemachtem Käse und einem kühlen Weißbier. Sie sparen sich die restlichen 300 Höhenmeter zur Füssener Hütte. Vielleicht scheuen sie auch nur den Weg, der ab der Alm steiler und ausgewaschener wird.

Wir dagegen verzichten auf die kulinarischen Verlockungen der Musauer Alm – wo man übrigens auch urig übernachten kann – und radeln stetig bergauf. Nach ein paar Serpentinaen ist es geschafft. Wie in einer riesigen Naturarena, umgeben von Zweitausendern und Fast-Zweitausendern, liegen die Almwiesen rund um die Füssener Hütte (1.550 m). Dabei wundern wir uns, dass fast in Spuckweite noch eine zweite attraktive Hütte wartet – die Otto-Mayr-Hütte (1.530 m) der Alpenvereinssektion Augsburg. Wir entscheiden uns für die Füssener Hütte. Vielleicht weil dort mehr Mountainbikes vor dem Haus stehen. Auf der Holzterrasse lassen wir uns Speckknödel und danach leckeren Zwetschgenkuchen servieren – stets mit Blick auf den Gimpel (2.173 m), den zweithöchsten Felsklotz in der Kulisse. Ein Tipp – nicht nur für Fans der Bergflora: Wenige Höhenmeter oberhalb der Füssener Hütte beginnt der angelegte Alpengarten des Alpenvereins. Dort lassen sich im Sommer nicht nur Klassiker wie Edelweiß und Enzian bewundern, sondern auch weniger bekannte Blumen wie die Alpen-Glockenblume, die Alpen-Aurikel und die Tauben-Skabiose. Rundherum wachsen auf einer Fläche von 1.500 m<sup>2</sup> rund 350 heimische Pflanzen des Raintals in ihrem natürlichen Umfeld.



Ziel in Sicht: Anfahrt zur Füssener Hütte.

